

Univ.Professor i.R. Dr.med.vet. Reinhold R.Hofmann, 15837 Baruth/Mark

**An den Ministerpräsidenten des Freistaats Bayern, persönlich
Herrn Horst Seehofer, MdB
80333 München**

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident,

Wald-Wild-Skandal

diesen Brief sollten Ihre Referenten nicht gleich an den zuständigen Ressortchef weiterleiten; denn er betrifft die öffentliche Wahrnehmung, den Ruf des Landes Bayern. Und der könnte in Sachen Wildtiere, Forst und Jagd schlechter gar nicht mehr sein, als er jetzt ist !

Endlich begehren Fachleute und das Wahlvolk auf, und eine bekannte Jagdzeitung hat den Mega-Skandal in Ihrem Land offen gelegt (WILD und HUND 5/2010).

Als Wissenschaftler, der in Bayern über viele Jahre tätig war (u.a. auf Einladung SKH Herzog Albrechts von Bayern im Stammhamer Rehwild-Forschungsgatter) fühle ich mich verpflichtet, den zahlreichen Klageführern in Ihrem Land meine Unterstützung zuzusagen. Ich bin Gründervater des interdisziplinären „Arbeitskreis Wildbiologie“ (als sachliche Reaktion auf den emotionsgeladenen Münchener Schalenwild-Aufruf Anfang der Siebziger), ich war Gründungsdirektor des Leibniz-Instituts für Zoo- und Wildtierforschung in Berlin ab 1992 und schließlich war ich der Doktorvater der afrikanischen „Mutter der Bäume“, der Friedens-Nobelpreisträgerin 2004, Prof. Wangari Maathai, die bei mir 1971 in Nairobi promoviert hat.

Ich begründe meine eingangs gemachte Feststellung, in Ergänzung des solide recherchierten, o.g. Artikels von Herrn Hornung, als „Anwalt des Wildes“ in Kenntnis der üblen Situation: in maßloser Selbstüberschätzung, aber mit langjähriger Rückendeckung durch Ihre Partei, durch Ihre Amtsvorgänger, haben die akademischen Forstleute in Bayern (besonders durch den in München gegründeten „Ökologischen Jagdverband“ ÖJV, ein Etikettenschwindel) unser angestammtes Wild zu gefährlichen Schädlingen herabgewürdigt, pausenlos diffamiert und „bekämpft“. Zunächst das Rehwild nach dem Motto „Nur ein totes Reh ist ein gutes Reh!“, das selbst in diesem harten Winter gnadenlos verfolgt wurde. Dann das Rotwild (das man in staatlichen Wintergattern einsperrte und dort buchstäblich nieder gemetzelt hat) und schließlich – aufgrund eines fragwürdigen ÖJV-Spezi-Gutachtens – nun auch die Gämsen der Bayerischen Berge; alles muss weg ! Wenn es beim Diffamieren bliebe, würde ich nicht an Sie schreiben. Aber mit Hilfe wissenschaftlich völlig wertloser „Verbißgutachten“, nach denen die Forstbehörden ohne nachweisbaren Bezug zur Wilddichte die Abschusspläne für die Jägerschaft konstruieren und undemokratisch auferlegen, werden die Abschußzahlen ständig erhöht, die Jagdpächter geschuriegelt.

Nachdem sich kürzlich ein angesehener Fachwissenschaftler, Lehrstuhl-Inhaber an der TU München in Freising (Prof. Dr. Moog) eindeutig und vernichtend über dieses (Steuergelder verschlingende) Konstrukt der Forstbehörde öffentlich geäußert hat, wird er bedroht, verunglimpft, geschnitten von den weit vernetzten, verfilzten ÖJV-Spezis. Ist es in diesem Rechtsstaat nicht mehr möglich, dass jemand die Behörden freimütig kritisiert ? Können Sie das etwa gut heißen ?

In ihrer unermüdlichen Hass-Ideologie gegen Schalenwild und die

traditionelle bayerische Jagd haben diese quer durch das ganze Land strategisch verfilzten Forst- Akademiker ein totales Fütterungsverbot und den völlig unökologischen Grundsatz „Wald vor Wild“ beim Gesetzgeber durchgesetzt. Herr Minister Brunner ist sogar stolz darauf. In diesem Winter hat sich daher vielerorts besonders eklatant gezeigt, wie erbärmlich die christliche Achtung vor dem Mitgeschöpf in Bayern auf der Strecke bleibt. Eine tolle Truppe haben Sie da übernommen.

Diese Leute, Herr Ministerpräsident, wollen nicht nur den Wald ohne störendes Wild umbauen oder den Schutzwald auf Verdacht vor dem gefräßigen Wild retten- sie wollen vor allem unkontrollierte Macht ausüben. Dazu müssen sie über die angeblich faulen Jäger die im bayerischen Volk noch stark verankerte Tradition um Wild und Jagd endlich brechen. Denn sie halten in ihrer professionellen Überheblichkeit diese natürlich empfindenden Menschen für Bierdimpfen, die sentimental der althergebrachten Weidgerechtigkeit der Wittelsbacher, der Ludwig Thomas und Ganghofers anhängen. Sie propagieren die „neue Jagd“ mit Wald vor Wild. Wer nicht weiß, was damit gemeint ist, sollte mal das vom ÖJV inspirierte Hetzblatt des Waldbesitzerverbandes lesen. Viele seiner Klientel greifen Landes-, Bundes- und EU-Subventionen ab – und brechen gleichzeitig das Jagdgesetz, das Tierschutzgesetz und die Konvention zur Biodiversität und zur nachhaltigen Nutzung auch unserer angestammten Wildtiere.

Es wird eine Flut von Klagen auf Bayern zukommen, darunter auch die, dass in den Nationalparks nach wie vor durch fest angestellte bayerische Berufsjäger Rot- und Gamswild selbst in der winterlichen Notzeit zusammengesossen wird, um rein forstwirtschaftliche Ziele durchzusetzen. Nur wenige Kilometer weiter wird in St.Bartholomae den

ahnungslosen Besuchern mit einer Schaufütterung die Fürsorge für das Wild vorgegaukelt – eine üble Farce. Nirgendwo in der Welt hat man den Bock so zum Gärtner gemacht wie da, wo wildhassenden Forstleuten in den an sich nach strengen internationalen Regeln zu führenden Nationalparks freie Hand gelassen wurde. In Bayern geht das, wie lange noch ?

Nirgendwo in Deutschland geht es gegenüber dem Wild (und den traditionsverbundenen Jägern) gehässiger zu als im schönen Bayernland. Dieser strenge Winter bringt es an den Tag: wenn die über viele Jahre heimlich gewachsene Macht dieser Ideologen nicht radikal gebrochen wird, muss man alle Freunde der Natur und des Wildes davor warnen, eine Partei zu wählen, die so etwas Skandalöses weiter duldet. Sie werden sehen, diese selbst ernannten Retter des Deutschen Waldes gehen mit fliegenden Fahnen zu den Grünen über (siehe Saarland), sollten Sie durchgreifen, was nicht nur ich hoffe und erbitte.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Professor Dr. RR Hofmann

Prof.Dr.RR Hofmann